

Martin Wabl

Pfarrgemeinderat in Loipersdorf

Fehringerstraße 52

8280 Fürstenfeld

Fürstenfeld, 16.02.2019

Mein Vorschlag für eine grundlegende Reform des katholischen Ehegesetzes.

Papst Franziskus hat mehrmals erklärt, dass er die Bischöfe dringend auffordert, in ihren Diözesen mutig neue Wege zu gehen.

Unsere Diözese hat voriges Jahr 800 Jahre Diözese Graz - Seckau gefeiert. Dies wäre ein besonderer Anlass, dieser Aufforderung des Papstes zu entsprechen.

Ein heißes Eisen, neben der Gleichberechtigung der Frau und der Abschaffung des Zölibats ist die Reform des katholischen Ehegesetzes, das sich angesichts der Veränderung unserer Gesellschaft als ungeeignet und wenig barmherzig erweist.

Erfreulicherweise gibt es auch in der Steiermark Priester, die bereits die Segnung von Zweitehen bei entsprechenden Voraussetzungen vornehmen.

In der Diözese könnte daher folgender Weg eingeschlagen werden:

- 1.) Die Annullierungen sind entsprechend zu reduzieren, da es unverständlich ist, wenn Ehen, die jahrelang bestanden haben, annulliert werden und die gezeugten Kinder dennoch als ehelich gelten. Dies bedeutet eine juristische Scheinkonstruktion.

Die Annullierungen sind oft Anlass für erfundene, absurde Konstruktionen und schaden dem Ansehen der Kirche im allgemeinen und insbesondere bei der Jugend.

- 2.) Gläubige, die bereits in zweiter Ehe verheiratet sind oder eine zweite Eheschließung planen, können ein entsprechendes Segnungs - Ersuchen an das Familien - Referat bei der Diözese (besetzt mit einem Theologen und einem Juristen) richten; im Sinne einer einheitlichen Regelung können dann

die Eheleute bei entsprechenden Voraussetzungen nach Vorlage des Scheidungsurteiles und persönlicher Aussprache den Segen der Kirche durch einen Priester ihrer Wahl empfangen.

Dabei sollte insbesondere auch in Anlehnung an das Modell der orthodoxen Kirche eine geordnete Beziehung zur früheren Familie von Bedeutung sein.

3.) Die Segnung wird in ein Segnungsbuch eingetragen und eine entsprechende Segnungsurkunde den Gläubigen ausgestellt.

Dieses Modell könnte einerseits den Vertrauensverlust gegenüber der Kirche in Fragen der Ehe - Moral entscheidend reduzieren, die fragwürdige Praxis der Annullierungen zurückdrängen und damit eine Scheidung durch die Kirche vermeiden.

Bedauerlicherweise ist die Zahl der Scheidungen konstant, wobei die christliche Ehe, die auf Treue und Dauerhaftigkeit, Toleranz und Nächstenliebe aufgebaut ist, tatsächlich keine Alternative kennt.

Dieser Reformvorschlag könnte die Glaubwürdigkeit der Kirche in Fragen der Ehemoral und Bedeutung einer christlichen Ehe wieder stärken.

Wir in der Steiermark würden richtungsweisend für die Zukunft der katholischen Kirche sein.

Martin Wabl